

Volk-&Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag
Abonnementpreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Postbezogen 1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 85. Winnenden, Samstag den 19. Juli 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Herrn **Zmanuel Bunz**, gew. Helfers dahier, kommt folgende Fahrniß zur öffentlichen Versteigerung und zwar:

am **Mittwoch den 23. d. Mts.**

von **Vormittags 8 Uhr an:**

Etwas Silbergeschirr, Schreinwerk, worunter ein guterhaltenes Piano, 2 Sophas, 6 gepolsterte Sessel, eine größere Anzahl Kleider- u. Kästen, Commode, Tische aller Art, Nachttische, Sessel, Stühle, Bettladen, an Hausrath: Uhren, worunter 1 Regulateur, Portraits, Spiegel, Rouleaux, Vorhänge, 1 Waschwindmaschine, 1 Waschmange, mehrere Bügeleisen;

am **Donnerstag den 24. d. Mts.**

von **Vormittags 8 Uhr auf**

Bücher, (Gebet- & Predigtbücher), Mannskleider, Leibweißzeug, Betten, Küchengeschirr durch alle Rubriken, allgemeiner Hausrath, Faß und Bandgeschirr, Vorräthe an Küchenspeisen, wie Eier, Schmalz, 20 Flaschen Liqueur; gespaltenes Holz.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den **17. Juli 1884.**

K. Amtsnotariat:
H. Röder.

K o r b.

Oberamts Waiblingen.

Kubholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald **Schartach** werden am nächsten

Montag den 21. Juli d. J.

ca. **300 Schäl-Eichen**,

meist Bau- & Wagnerholz, von 18 bis 36 Cm. Durchmesser verkauft.

Versammlung **Nachmittags 1 Uhr** im **Schartach** an der **Staatsstraße** nach **Winnenden**.

Den **16. Juli 1884.**

Schultheißenamt.
Daß.

Winnenden.

In der **Kleinkinderschule** ist bis **Anfang August** oder **Martini** ein **Wohnzimmer**, eine **Dachkammer**, **Keller** und **Platz zu Holz zu vermieten**.

Näheres bei **Conditor Kreh sen.**

Waiblingen.

Eichenstammholz-Verkauf.



Am **Dienstag den 22. Juli d. Js.** werden in den hiesigen **Stadtwaldungen** folgende

Eichen verkauft:

26 Eichenstämme, 3-9 m. lang, 40-81 cm. dick,
13 Schäl-Eichen, 3-9 m. lang, 18-55 cm. dick,

Versammlung **Morgens 8 Uhr** bei der **s. g. Kreuzscheide** an der **Straße** nach **Buoch**.

Den **12. Juli 1884.**

Stadtschultheißenamt
Ekel.

Winnenden.

7 bis 800 Mark

Pflegschaftsgeld liegen bei Unterzeichnetem gegen **gesetzliche Sicherheit** zum **Ausleihen** parat.

Aufkündigung ist bei geordneter **Zinszahlung** nicht leicht zu befürchten.

Stadtschultheiß **Jent.**

Feuerwehr Winnenden.

Montag den 21. Juli Abends

6 Uhr hat **sämmtliche**

Spritzen- und Hydranten-Mannschaft auszurücken.

Sammlung **Marktplatz**.

Nicht **Erscheinende** werden **gestraft**.

Das **Commando**.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Nächsten **Sonntag den 20. Juli** **Nachmittags 2 Uhr**

Monats-Versammlung im **Lokal**.

Recht **zahlreiches Erscheinen** der **Mitglieder** wird um so **mehr erwartet**, als neben **sonstigen allgemeinen Fragen** der **Bereinskassier** auch **Wichtiges vorzutragen** haben wird.
Der **Auspruch**.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere **Freunde** und **Bekannte** bei welchen wir nicht **persönlich erscheinen** konnten, zu unserer am

Dienstag den 22. Juli stattfindenden **Hochzeitsfeier** und

Donnerstag den 24. Juli zur **Nachhochzeit** in das **Gasthaus zum Ochsen** freundlichst einzuladen.

Gottlob Sieber,

z. **Ochsen.**

Karoline Brandner.



Winnenden.

Feuerwehr.



Am nächsten **Sonntag** den **20. d. Morgens 6 Uhr** hat die **Wach- und Rettungsmannschaft** auszurücken.

Sammlung beim **alten Schulhaus**.

Das **Commando**.

Winnenden.

Empfehlung.

Soeben **eingetroffen**

eine große Parthie

Prima **blau Druks,**

„ **Zephir,**

„ **Cretonne forte,**

„ **Bettzeuge,**

„ **Kleiderstoffe** in den **neuesten**

Dessins,

die ich, um **raschen Absatz** zu erzielen, zu **sehr billigen Preisen** abgebe.

Kaufmann G. Langbein.

Winnenden.

Bei **jetziger Verbrauchszeit** empfehle

Einmachgläser,

Einmachlöpfe,

Kolben

losen und in Strohgeflecht zu **billigen Preisen**.

Robert Hahn

Winnenden.

Unterzeichneter hat sein **oberes**

Logis

sofort oder **bis Martini** zu **vermieten**.

Karl Schäfer, Seifenfieder.

Winnenden.
Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte bei welchen wir nicht persönlich unsere Aufmerksamkeit machen konnten, laden wir hiemit zu unserer am **Samstag den 19. und Sonntag den 20. Juli** bei **Fr. Pfähler zum Gasthaus zur Eisenbahn** stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Gustav Weigle.
Marie Wahl.



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.
Fr. Pfähler,
zur Eisenbahn.

Winnenden.
Heute Sonntag
Zwiebelkuchen
bei **Baumann, Bäcker.**

Campherseife,
Algerin- und Mandelseife
in vorzüglicher Qualität empfiehlt.
Winnenden. **Robert Hahn.**

Winnenden.
Unterzeichneter hat guten
alten Roth-Wein,
sowie **guten Most**
von 20 Liter an abzugeben
Johannes Bollmer,
bei der Paulinenpflege.
Auch hat Obiger ein heizbares Zimmer zu vermieten.

Die Hand von der deutschen Fahne!
Das republikanische Nationalfest in Paris hat stattgefunden, trotz der Warnungen der ärztlichen Fachleute, welche in der Massenansammlung die größte Gefahr für Ausbreitung der Cholera sahen. Aber nicht nur die Gefahr der Seuchenerbreitung hat dieses in Paris gefeierte Nationalfest heraufbeschworen. Auch ein Angriff auf die deutsche Flagge hat dabei stattgefunden, welcher für die Franzosen nicht ohne üble Nachwirkung bleiben wird. Im Hotel Continental zu Paris wohnt zur Zeit ein Mitglied der bayerischen Königsfamilie. Wir wissen im Augenblick nicht genau, ob Herzog Karl Theodor oder einer der anderen bayerischen Prinzen. Dem internationalen Brauche gemäß hat das Hotel Continental zu Ehren seines fürstlichen Gastes die deutsche Flagge aufgezogen. Ein Trupp Franzosen, vom Festjubiläum erregt, zog nun gestern vor das Hotel Continental und demonstrierte lärmend gegen die deutsche Flagge. Nach der einen Darstellung warfen die Leute die Hotelfenster ein, rissen die deutsche Flagge herab und trugen den Flaggenstock brennend durch die Straßen.

Winnenden.
Unterzeichneter verkauft den
Dinkel-Ertrag
von einem halben Morgen und 20 Ruthen Acker im Wörzich, wozu Liebhaber auf **Montag den 21. Juli** Vormittags 11 Uhr auf den Platz eingeladen werden.
Jakob Frank von Großheppach.

Winnenden
Einen schönen
Bauplatz
mitten in der Stadt hat zu verkaufen
Fr. Bögel, Metzger.

Winnenden.
Drei
 **hochtrüchtige Mutterschweine**
sowie einige Wagen Dung
verkauft
Aug. Brandner, Seifensieder.

Steinach.
Eine größere Parthie
neue Faß
im Gehalt von 70 bis 1500 Liter oval und rund hat stets im Vorrath.
G. Hammer, Küfer.

Magd-Gesuch.
Es wird ein ordentliches Mädchen, das die Haushaltsgeschäfte führen kann, zu sofortigem Eintritt gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Es sucht Jemand auf kurze Zeit
100 Mark
gegen Sicherheit und guten Zins aufzunehmen.
Näheres bei der Redaktion.

Epilepsie (Fallsucht)
Krämpfe heilt selbst in den veraltetsten Fällen gewöhnlich in drei Tagen auch brieflich. Das Mittel ist leicht anwendbar, und empfiehlt nach 20jähriger Praxis
D. Muhler, Spezialist f. Epilepsie-leidende, Hannover, Marktstr. 14.
Attesten von Geheilten über die raschen Erfolge liegen zahlreich vor.

Theater in Winnenden
in der Schwane.
Sonntag den 20. Juli
Neu! Neu!
Der Postmichel von Ehlingen
oder: Das Steinkreuz auf der Ehlinger Steig bei Stuttgart.
Zu diesem Stücke, welches sich auf vaterländischem Boden zugetragen und auf wahren Grunden beruht, erlaube ich mir zu zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.
Georg Korb, Theater-Director.

Ein ordentliches kräftiges Mädchen
vom Lande, welche in Haushaltung und Feldgeschäft erfahren ist, sucht eine Stelle.
Wer? sagt die Redaktion.
Ein jüngeres, kräftiges Mädchen findet bis Jacobi eine gute Stelle
Wo? sagt die Redaktion.

9 Tage.

Bremen.  Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika **in 9 Tagen** machen. Näheres bei dem **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Julius Finck in Winnenden, Jman. Scheffel in Waiblingen, Louis Höchel, Zingießer in Badnang.**

Gold-Cours.
20 Frankenstücke 16 Rmk. 23—27 1/2
Engl. Sovereigns 20 Rmk. 35—40 1/2
Russ. Imperiales 16 Rmk. 70—75 1/2
Dollars in Gold 4 Rmk. 17—21 1/2

Eine offiziöse französische Depesche sucht diese Darstellung ein wenig abzuschwächen und sagt, Schüler hätten den Baum veranstaltet und Gaminus (also Straßenjungen, die man sich je nach Bedürfnis erwachsen oder unerwachsen vorstellen kann) hätten die Fahne zerrissen.
Wir glauben gern, daß es keine ernstlichen Leute waren, welche den Unfug vollzogen, denn selbst der radikalste Franzose mag sich als vernünftiger Mensch sagen, welche Gefahr für sein Vaterland eine Beschimpfung der deutschen Flagge nach sich ziehen kann, wenn nicht die allerausreichendste Entschuldigung gegeben wird. Und selbst wenn die Entschuldigung gegeben und dadurch die Gefahr abgewendet wird, so liegt in der nötigen Entschuldigung selbst bereits eine Demütigung, welche ein auf seine Würde haltendes Volk sich vor sich nicht erspart. So glauben wir, ist die Meinung der ernstlichen Franzosen, von denen es doch wohl auch noch einige Tausend geben wird. Aber auch vor den schmutzigen Fäusten des Pariser Pöbels soll und mag die deutsche Flagge sicher sein, so sicher, als es die glühende Eisen

wäre. Selbst der verkommenste Gamin in Paris soll und muß wissen, daß er sich gründlich die Hand verbrennt, wenn er sie gegen die deutschen Farben auszustrecken wagt. Unzweifelhaft wird die französische Regierung es nicht an Entschuldigungen für den ihr besonders fatalen Zwischenfall fehlen lassen.
Fürst Bismarck hat jüngst erst im deutschen Reichstage dem Cabinet Ferry das Zeugniß einer guten Nachbarschaft ausgestellt. Indessen nicht nur Entschuldigungen sind nötig, sondern auch eine exemplarische Bestrafung jener Personen, welche sich frecher Weise an der deutschen Flagge vergreifen muß erwartet werden.
Als der König Alfonso von Spanien auf dem Bahnhof zu Paris beleidigt wurde, erfolgte ebenfalls eine offizielle Entschuldigung. Die Schreier gingen dagegen leer aus und die Pariser Presse feierte deren nichtswürdige Heldenthat. Die Folge davon ist, daß König Alfonso heute eine Wiederholung des ersten skandalösen Empfanges zu gewärtigen hätte, wenn er wieder durch Paris reisen wollte. Insbesondere schwer lastet die

Schuld für diese Zustände auf einem Theile der Pariser Presse. Was nun die Spanier sich bieten ließen, darf sich gegen Deutschland nicht wiederholen.

So angenehm es ist, daß die französischen Regierungskreise die Nützlichkeit einer freundschaftlichen Haltung Deutschlands zu würdigen wissen, so durchaus notwendig erscheint es, daß gewissen Pariser Hitzköpfen von Zeit zu Zeit ein kalter Wasserstrahl von Berlin aus auf den Schädel fährt, damit sie sich klar darüber bleiben, daß nicht die Deutschen, sondern die Franzosen diejenigen sind, welche die gute Nachbarschaft Deutschlands zu suchen und mit Eifer zu pflegen haben. Zum Beispiel sollten unsere französischen Nachbarn doch nicht vergessen, daß sogar im Augenblick, angesichts der Cholera-Gefahr, sie es nur der freundlichen Ruhe Deutschlands zu danken haben, wenn nicht eine vollständige Grenzperre sich gegen sie erhebt, wie vor einigen Jahren gegen Rußland, wo wegen der angeblichen Pestgefahr eine wirtschaftliche Sperre durchgeführt wurde, welche in Wahrheit als politisches Strafmittel erfolgte.

Das gestrige Vorkommniß in Paris wird in der weiteren Behandlung den Maßstab dafür abgeben, ob und welchen Werth die französischen Regierungskreise auf ein gutes Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland legen, und ferner, ob das Cabinet Ferry überhaupt Lust, Muth und Kraft hat, ein solches gegen die Politiker der Gasse aufrecht zu erhalten. Für uns kann nur eine solche Genugthuung Werth haben, welche den Pariser Friedensstörern selbst zu Leibe geht und ihnen zeigt, daß sie an der eigenen Regierung einen strengen Richter ihren frevelhaften Narrenstreiche finden, die sie mit dem Faltenwurf des Patriotismus bekleiden möchten, während doch nur der albernste Chauvinismus durch die Löhner schimmert!

Nach s c r i f t: Ein offizielles Pariser Telegramm von heute früh sagt:

„Die Morgenzeitungen sprechen sich mißbilligend über den gestrigen Vorfall aus. Der „Figaro“ sagt, weder die Bevölkerung von Paris noch die Regierung sei für derartige Vorfälle verantwortlich, es seien keine Patrioten, die sich solche Handlungen zu Schulden kommen ließen, sondern Schwachköpfe und Agents provocateurs.“

Nun, auch „Schwachköpfe und Agents provocateurs“ sollen lernen, vor der deutschen Flagge einen heiligen Respekt zu haben und ihre Hände davon zu lassen. Schon aus dem einfachen Grunde weil gerade in Frankreich auch bei sonst Vernünftigen die Thorheit ansteckend wirkt, wenn nicht sofort und mit aller Energie „prophylaktisch“ vorgegangen wird.

Tagesberichte.

Berlin, 12. Juli. Ueber die Verbreitungen des Projekts und Invaliditäts- und Altersversorgung der Arbeiter gehen verschiedenartige Mittheilungen durch die Presse. Fest zu stehen scheint nur, daß die Vorarbeiten noch nicht über das erste Anfangsstadium hinausgekommen seien, daß man mit Sammlung und Sichtung des einschlägigen Materials zu beginnen pflege. Auch darüber ist man durchaus noch nicht schlüssig, ob und wie die durch das Unfallversicherungsgesetz geschaffene Organisation auch für die Invaliditäts- und Altersversorgung benutzt werden solle. Es sollen noch Vernehmungen von Sachverständigen erfolgen. Auch wird die Nothwendigkeit einer Altersversorgung der Arbeiter jetzt scheinbar offizios wieder in Frage gestellt. Aus Allem ersieht man, daß wohl noch geraume Zeit vergehen wird, bevor dieser Entwurf der in der kaiserlichen Botschaft bekanntlich schon für die letzte verfloßene Session angekündigt war, an den Reichstag gelangen darf.

Berlin, 15. Juli. Der französische Botschafter drückte Namens seiner Regierung sein Bedauern darüber aus, daß beim Bastillefest eine deutsche Fahne am Hotel Continenceal heruntergerissen wurde. Die Polizei habe wegen der Schnelligkeit des Vorganges nicht einschreiten können.

(Nach einer Version hat Polizeicommissär Gallion die Fahne der Menge ausgeliefert. Vor dem Vorgang beim Hotel wurde von einem Unbekannten der Ruf „Nieder mit Frankreich“ ausgestoßen. War er ein Agent provocateur?)

Leipzig, 16. Juli. Die Anmeldungen der auswärtigen Schützen zum achten deutschen Schützenfeste laufen ebenso wie die Ehrengaben in bedeutender Anzahl ein. Zur Ausschmückung der Stadt sind umfassende Vorbereitungen getroffen. Der am 20. Juli stattfindende Festzug wird glänzend ausgestattet; die Bauten auf dem Festplatz sind sämmtlich vollendet.

Toulon, 16. Juli. Von gestern Abend bis heute Vormittag 10 Uhr sind 22 Personen (darunter die Gemahlin des Admirals Fiquet) an der Cholera gestorben.

Marseille, 16. Juli. Hier sind von gestern Abend bis heute Vormittag 10 Uhr 20 Personen an der Cholera gestorben. — Eine heftige Feuerbrunst zerstörte die Schuppen der Kettenschiffahrtsgesellschaft; der Schaden beträgt eine Million.

London, 16. Juli. Der „Times“ wird aus Schanghai gemeldet: der französische Gesandte verlangte in Tientsin die Zurückziehung der chinesischen Truppen von der Grenze Tonkins und die Zahlung einer Entschädigungssumme. Diese Forderung wurde dem Tsung-li-Yemen (auswärtiges Amt) mitgetheilt, von diesem aber verworfen. Das Ultimatum läuft am 19. Juli ab. Der Krieg scheint unvermeidlich zu sein.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 17. Juli. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten findet am Freitag den 25. Juli Nachmittags 3¼ Uhr auf dem Rathhaus zu Ravensburg eine Sitzung des Beiraths der Verkehrsanstalten statt. Gegenstände der Tagesordnung sind: 1) Wahl des ständigen Ausschusses des Beiraths der Verkehrsanstalten, 2) Berathung über den Eisenfahrplan für den Winterdienst 1884/85

— Der Titel „Regierungsbauführer“ wurde dem Bausührer August Jordan von Winterbach, O. A. Schorndorf, der Titel „Regierungsbaumeister“ dem Baumeister Georg Schmid von Stetten, O. A. Cannstatt, verliehen.

Stuttgart, 14. Juli. Die kürzlich wegen Sachbeschädigung u. c. zu mehrmonatlichem Gefängniß verurtheilten Engländer und Amerikaner sind von Sr. Maj. dem König begnadigt worden.

Cannstatt, 16. Juli. Heute Nachmittags 4 Uhr hatten wir hier und in der ganzen Umgegend ein großartiges Gewitter, bestehend in fürchterlichem Sturm, Blitz, Donner und Hagel. Ueberall sieht man herabgerissene Aeste und niedergelegte Früchte. Doch hat der Hagel, welcher nur vereinzelt fiel, verhältnißmäßig weniger Schaden angerichtet als der Sturm. Auf der Insel zwischen hier und Berg rief der Sturm einen großen Planatenbaum, den größten, welcher überhaupt dort und zwar direkt neben der Trinkhalle steht, aus der Erde und warf ihn links auf den Badeplatz, woselbst die Badenden aus dem Wasser sprangen. Glücklicherweise wurde der schwere Stamm von zwei in der Nähe stehenden Akazienbäumen aufgehalten, andernfalls hätte derselbe einige Badekapinette und die darin sich befindenden An- und Auskleidenden zerschmettert. Der Krauß'sche Steg unterhalb des Strauß'schen Schwimmbades wurde ebenfalls vom Sturme zur Hälfte eingerissen und ins Wasser geworfen, doch gelang es, dieselbe wieder aufzufangen. Dachplatten, Fenster wurden da und dort auf die Straße geworfen.

Ulm, Montag den 14. Juli. Die Hauptaufführung unseres Liederfestes war gelungen. Die Halle hat sich in akustischer Hinsicht trefflich bewährt; durch den Anbau ist sie länger geworden, mehr ein Oblongum, für den Gesang sehr günstig. Direktion: Prof. Speidel (Stuttgart) und Musikdirektor Schupp von hier; über 3000 Sänger,

über 100 Vereine. Die Gesamtschöre brausten gewaltig durch die Halle und weit über den Festplatz hin. Der 2. Festzug um 10 Uhr war imposant, Die Hauptaufführung beanspruchte ¼ Stunden. Dirigenten Speidel und Schupp mit Jubel begrüßt. Gesamtverlauf großartig und erhehend. Der Zuhörer- und der Sängerraum der Halle war ganz gefüllt. Vornämlich die von einer Auswahl der besten Vereine gesungene Sturmesmythe von Lachner wurde begeistert gesungen und aufgenommen. Ebenso Schuberts Theures Vaterland; das kriegerische Macta Imperator rief endlosen Jubel hervor. Die ganze Versammlung erhob sich. — Die vollständige Entscheidung des Preisgerichts lautet: a) Kunstgesang: 1. Preis: Gmünd, Brühl'scher Liederkrantz (ist zugleich Gewinner des von Schiedmaier gestifteten schönen Tafelklaviers); 2. Preis: Heilbronn Liederkrantz, Rottenburg Liederkrantz. b) Höherer Volksgesang: 1. Preis: Stuttgart Lyra, Neutlingen Leseverein; Laupheim Cäcilia; Rottweil Männergesangverein. c) Ländlicher Volksgesang: 1. Preis: Söflingen Liederkrantz; 2. Preis; Mergelfstetten Liederkrantz, Tübingen Sängerkranz, Stuttgart Germania.

Hall, 12. Juli. In der Nähe von hier entriß eine Dirne einem auf ein Landort heimkehrenden Manne eine Uhr mit Kette und eine Börse mit 10 M. Inhalt. Der Mann eilte ihr nach, da tauchte als Helfer plötzlich ein Bursche auf, der den Beraubten mit einem Stock so über den Kopf schlug, daß er zu Boden stürzte, worauf das saubere Paar entflo. Noch in derselben Nacht aber wurde die unterstandlose Dirne wegen Landstreicherei verhaftet. Der Beraubte machte von dem Vorfall Anzeige bei dem Landjägerpersonal und auch schon am andern Tage wurde der Bursche von einem Haller Landjäger in Eltershofen verhaftet. Bei dem Frauenzimmer fanden sich die gestohlenen Gegenstände vor.

Heilbronn, 16. Juli. Gestern Nachmittags ertranken zwei Knaben aus Böckingen im Alter von 8 und 9 Jahren, Kinder eines Schneiders und eines Fabrikarbeiters, die sich oberhalb der Militärschwimmhalle miteinander badend in den Neckar gewagt hatten. Bis jetzt ist es erst gelungen einen der Ertrunkenen aufzufinden.

Ravensburg, 16. Juli. Zwei junge Leute, von welchen der eine in den nächsten Tagen nach Amerika abreisen wollte, unterhielten sich gestern Abend über die Konstruktion eines neuen Revolvers. Eben hatte der Besitzer desselben die neue Vorrichtung erklärt und die Waffe dem andern überlassen, als sich diese entlud und die Kugel dem gegenüberstehenden Freunde in den Unterleib drang. Eine neue Mahnung, mit Schußwaffen vorsichtig umzugehen!

Saline Stetten, 14. Juli. Diesen Vormittag gegen 10½ Uhr stürzten beim Reparieren der Verschalung des Schachtes beschäftigte Bergleute — Philipp Beckerle, Johann Müller und Joseph Graf, sämmtliche von Stetten — in die Tiefe und waren auf der Stelle todt, während der vierte Mann, Christoph Müller sich dadurch rettete, daß er im Falle eine Klamme erfassen konnte, doch soll auch dieser letztere bedeutende Verletzungen haben. Das Unglück scheint durch Weichen des Gerüstes entstanden zu sein; ob Jemanden eine Schuld an dem Unglück trifft, ist noch nicht ermittelt. Die Verunglückten hinterlassen alle Weib und Kinder. Der Vater des einen der Verunglückten kam vor 5 Jahren an gleicher Stelle ums Leben.

Gerichtssaal.

Landgericht Stuttgart, 15. Juli. Gestern verurtheilte die 2. Strafkammer den General-Agenten der Bremer Reichsversicherungsbank Karl Eisele hier wegen Betrügereien zu 5 Monaten, den Agenten Joh. Heinz in Cannstatt zu 2 Monaten Gefängniß. Die Beiden hatten unter Verschweigung wichtiger Bedingungen 5 Versicherungen über 30000 M. mit ca. 600 M. Anzahlungen abge-

schlossen. Die Versicherten sind, als sie das bemerkten, ausgetreten, wobei die Anzahlungen verloren giengen und die Leute somit um ihr Geld betrogen waren.

Wegen Bruchs des Ehegelübdes wurde in Frankfurt ein junger Mann, einer gut situirten Familie Sachsenhausens angehörig, neben Bezahlung einer Entschädigung an seine ehemalige Braut, gleichfalls von Sachsenhausen, in Höhe von 10 000 Mk. verurtheilt. Der Fall erregt großes Aufsehen, umsomehr als derartige Prozesse zu den Seltenheiten gehöre.

Berlin, 15. Juli. Ueber die Entscheidung des Darmstädter Oberlandesgerichtes betreffs der Ehecheidung des Großherzogs von Hessen tragen hiesige Blätter folgendes nach: Das Erkenntniß wurde mit drei gegen zwei Stimmen gefaßt; die Verhandlung dauerte zwei Stunden. Die Ehecheidungsklage stützte sich nicht auf beiderseitige Einwilligung, sondern auf bestimmte Thatsachen, welche von dem Anwalt der Frau v. Kolemene, Horwitz, zugegeben wurden.

Verschiedenes.

§ Von einer angenehmen Ueberraschung wird aus Temesvar berichtet: Die hiesige 20jährige Kassierererin in der Restauration. Zum Kronprinz Rudolf, Emilie Blum, erhielt soeben eine Zuschrift ihres Advokaten in Wien, daß sie aus der Oit'schen Millionenerbschaft 120,000 Gulden auszubezahlt erhält. Die Großmutter des Mädchens war eine geborene Oit aus Zimmern. Die Kassierererin, welche von früher her unter den anspruchsmachenden Erben war, ist sofort nach Wien gereist. Das Mädchen, welches durch die Nachricht überrascht wurde, befand sich in einer gewaltigen Aufregung über das kaum noch erwartete Glück.

(Reichsgerichtsentcheidung.) Bei der Beleidigung eines Kindes, welches des ehrenkränkenden Charakters der Beleidigung sich noch nicht bewußt ist, und deshalb sich gar nicht beleidigt fühlt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 2. Mai 1884, der Beleidiger dennoch, auf den Strafantrag der Eltern des beleidigten Kindes, wegen Beleidigung zu bestrafen. Anlaß zu dieser Entscheidung gab die Stellung eines Strafantrages seitens des Vaters zweier schulpflichtigen Mädchen, an welche der in Berlin wohnhafte Bäcker M. eine obscöne, von den Mädchen allerdings gar nicht verstandene Frage gestellt hatte, die aber von dritten Personen dem Vater der Mädchen hinterbracht worden war.

Die Heldin von Matagorda.

Als die Franzosen im Aprilmonat des Jahres 1810 Cadix belagerten, schien es ihnen von äußerster Wichtigkeit, das Fort Matagorda, welches die Engländer besetzt hielten, wegzunehmen, indem sie auf diesem Punkte mit vielem Vortheile eine Batterie hätten errichten können. Es wurden daher am 20. April beiläufig dreißig Kanonen gegen das Fort gerichtet und das Feuer am folgenden Tag um zwei Uhr morgens eröffnet. Das Fort hatte wenig über 30 Quadratmeter Flächenraum und war von einer Abtheilung des tapfern 94. Infanterieregiments besetzt. Der Gatte unserer Heldin, ein Sergeant, befand sich an seinem Posten; sie selbst aber schlief neben den Geschützen in einer Baracke, ihr vierjähriges Kind in den Armen haltend. Die erste feindliche Salve schickte eine vierundzwanzigpfündige Kugel in diese Baracke. Die Kugel schlug in eine Fackel am Kopfe des Lagerers, ohne jedoch die aufgeweckte Schläferin oder ihr Kind im geringsten zu verletzen. Während des Beginnes einer entsetzlichen Kanonade, die nun erfolgte, trug die Mutter ihr weinendes Kind nach einem bombenfesten Gemölde, kehrte dann in die Baracke zurück, wo sie ihre eigene und auch die Wäsche des Gatten in Stücke zerriß, und sie als Bandagen für die Verwundeten in Bereitschaft zu

halten. Dann gieng sie wieder hinaus und half dem Wundarzt auf jede mögliche Weise, während die zwei übrigen Weiber der Garnison aus einer Ohnmacht in die andere fielen. Mehrere Stimmen riefen nach Wasser, und ein Tambour wurde beordert, solches aus dem Brunnen zu holen, der sich im Mittelpunkte der Batterie befand. Der kleine Feigling zauderte, und spielte verlegen mit dem Wassereimer. „Warum geht Ihr nicht nach Wasser?“ rief der Wundarzt. — „Ach der arme Junge fürchtet sich,“ entgegnete Frau Neston. „Kein Wunder auch. Aber gebt mir den Eimer, ich selbst will welches holen! Und mit diesen Worten nahm die unerschrockene Frau den Eimer aus den zitternden Händen des Knaben und durch den betäubenden Donner des Geschüzes und das Aechzen der Getroffenen eilte sie, über Todte und Verwundete schreitend, nach dem Brunnen hin. Denselben Augenblick jedoch, als sie ihren Eimer hinab lassen wollte, riß eine Kanonenkugel den Strick entzwei. Hiedurch keineswegs außer Fassung gebracht, rief sie einen Marinesoldaten herbei, mit dessen Hülfe sie den Eimer wieder heraufschickte und den Strick zusammenknüpfte. Dann trug sie das unschätzbare Getränk den Kriegern zu, welche ihr mit einem herzlichen: „Gott vergelt es Euch“, oder wenn es schwer Blessirte waren, mit einem herzlichen Blicke dankten. Furchtlos setzte sie sich jeder Gefahr aus, reichte der erschöpften Mannschaft Wein, mit Wasser gemischt, herum und verbreitete durch ihren Heldenmuth neues Leben und neue Begeisterung in den Reihen der Krieger. Während der gräßlichsten Kanonade, welche es fast unmöglich machte die Brustwehr nur auf Sekunden zu verlassen, ohne niedergeschmettert zu werden, blieb Frau Neston, ein junges blühendes Weib, standhaft an der Seite ihres Mannes. Als man es für nöthig hielt, eine der Schießcharten zu reparieren, begab sie sich ganz allein an diesen gefährlichen Posten, und im Angesicht des Feindes stellte sie die Scharte so gut sie konnte, wieder her. Am folgenden Morgen eröffneten die Franzosen aufs neue ihr Feuer; aber die Engländer waren nicht länger imstande, dasselbe gehörig zu erwidern, da das Fort stark beschädigt, die Munition fast erschöpft und die Hälfte der Garnison kampfunfähig war. Eine Pause erfolgte; dann bemerkte man eine starke Sturmkolonne gegen das Fort anrücken. Die Engländer hatten nicht mehr als drei Geschütze gegen dieselbe zu richten; eben diese drei Geschütze waren mit losem Pulver, mit Kugelpatronen und Kartätschenbüchsen bis an den Rand der Mündung gefüllt. Die französische Kolonne kam heran — erreichte sie die gänzlich zertrümmerte Mauer, so schien das Fort rettungslos verloren. Aber die unerschrockenen Britten standen hier auf den Ruinen, fest entschlossen, bis auf den letzten Mann zu kämpfen. Unsere Heldin hatte eine Pike ergriffen und stand in Reih und Glied an der Seite ihres Mannes. Die Kolonne rückte näher und näher — kein Laut ward im ganzen Fort gehört — die englischen Kanoniere zielen — die Kolonne ist nur noch dreihundert Schritte entfernt — eine halbe Sekunde und der Offizier ruft: „Feuer!“ Zugleich mit dem Krachen der Kanonen erfüllt ein Jammergeschrei die Luft. — Die Britten jubeln „Victoria!“ Wohl die Hälfte der Sturmkolonne war von dem gutgezielten Feuer vernichtet worden; der Ueberrest zog sich verwirrt und erschrocken zurück. Aber das Fort war bereits so beschädigt, daß die Offiziere es für unhaltbar erklärten; und noch am selben Tage wurde die Garnison, begleitend von der heldenmüthigen Frau Neston, auf mehreren Booten nach dem englischen Hauptquartier gebracht und das Fort in die Luft gesprengt. Tapferkeit, welche bei Vertheidigung des Forts Matagorda war entwickelt worden, wurde der befehlhabende Offizier um eine Stufe befördert, was er ohne Zweifel verdient hatte, — aber an die arme Frau Neston dachte seitdem kein Mensch.

Eingesendet.

Der Honig Mann zu L., wo sich gelüftet hat, nach dem Honighaf zu greifen, der greift auch nach dem Kamhasen auf dem Britte, er langt die Häsa zu ihm her, aber sie sind alle leer, jetzt weiß man nicht, will er drauf schlafen wie auf dem Honighafen. Der Honighaf steigt aufs Hafabritt und nimmt alle große Häsa mit, ihr Weiber, nehmet euch enacht, wenn der Honighaf aufwacht.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 17. Juli 1884.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 149	Säcke —	1095 50
Haber.	Säcke 3	Etr. 80	Säcke —	668 69

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Geftiegen Pf.	Geftallen M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	10 —	—	—	25
Dinkel „ „	7 45	7 35	7 30	—	16
Haber „ „	8 38	8 26	8 13	—	15
Gemischt „ „	—	8 —	—	—	—
Einkorn pr. Etr.	—	—	—	—	—
Gerste	2 35	2 25	1 90	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	3 —	2 80	—	—	—
Waizen	3 50	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 20	3 —	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 10	3 —	—	—	—
Wicken	3 —	2 80	—	—	—
Kartoffeln	2 20	—	—	—	—
1 Pfund Butter	88	86	—	—	—
1 Bund Stroh	45	—	—	—	—
1 Etr. Heu	2 50	—	—	—	—
Bemerkung.	Höchst.	Niederst.	Mittl. nur in Pausch und Bogen verkauft.		
Dinkel	7 M. 70 Pf.	7 M. 20 Pf.			
Haber	8 M. 50 Pf.	8 M. — Pf.			

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 26 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 42 Pf. 1 Wecken 60 Gr. 3 Pf. 1 Pfd. Kalb- und Rindfleisch 54 S. 1 Pfd. Schweinefleisch 54 Pf.

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Winnenden.

(Murrthalbahn.)

In der Richtung

Stuttgart Waiblingen — Hessenthal	Hall:	6.40	11.55	1.39	4.25	8.36
Hall Hessenthal — Waiblingen	Stuttgart:	7.32	11.54	2.36	7.11	9.55

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen.

(Remsthalbahn.)

In der Richtung

Stuttgart — Nördlingen:	5.2	8.35	10.40	2.31	4.0	6.7	8.7
Nördlingen — Stuttgart:	6.15	8.23	10.18	3.42	7.55	10.29	

Badnang Abgang nach Vietigheim.

7.8 11.55 6.40

Für's Herz.

Neuollen Sündern will Der Herr so gern vergeben, Wenn sie nur künftig hin Nach seinem Willen leben.